Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 72 (1997)
Heft: 11

Buchbesprechung: Literatur

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

und 1998 werden 500 000 Soldaten aus der Armee entlassen. Somit wird Russlands Streitkraft 1999 lediglich aus 1,2 Millionen Soldaten (insgesamt) bestehen. (1955 dienten in der Roten Armee unter Chruschtschow noch fünf Millionen Rotarmisten – freilich aus allen 15 Sowjetrepubliken). Jelzin versicherte, die ausgemusterten Soldaten und Offiziere werden alle mögliche soziale Unterstützung erhalten, einschliesslich die Sicherung von Wohnungen. Zurzeit hat die russische Armee beinahe 3000 Generäle. Davon will Jelzin in den nächsten Jahren 500 entlassen. *Peter Gosztony*

UNGARN

Neuerungen in Ungarns Militärwesen

Ungarn macht Fortschritte in bezug auf die Neugestaltung der Honvéd-Armee. Man nimmt Richtung zum Berufsheer. Anfang dieses Jahres wurden bereits 2000 Männer als Berufssoldaten vertraglich verpflichtet. Die Erfahrungen mit diesen freiwilligen Soldaten liess es zu, dass das ungarische Verteidigungsministerium die Zahl der Berufssoldaten bis Ende 1997 auf 4000 erhöht.
In vier Provinz-Garnisonen werden diese Männer nun ausgebildet. Zwei Bataillone stehen bereits. Man plant, 1998 wiederum 4000 Berufssoldaten in die Armee aufzunehmen. Um diesen Kern würde dann – später – die neue ungarische Honvéd-Armee fortentwickelt. Dazu aber benötigt man Geld. So bleibt vorläufig noch die alte Struktur: Wehrpflichtige werden zur Fahne geholt. Sie dienen allerdings – samt Ausbildung und Präsenzzeit – lediglich neun Monate. Der Plan des ungarischen Verteidigungsministeriums ist, bis zum Jahre 2005 eine gemischte ungarische Armee aufzustellen: 50 bis 60 Prozent fällt dabei zugunsten der Berufssoldaten bzw. der Wehrpflichtigen zu. *Peter Gosztony*

ZYPERN

Noch keine Lösung in Sicht

Auf UN-Initiative haben direkte Gespräche zwischen griechischen und türkischen Zyprioten im Juli in den USA und im August in der Schweiz (Glion) stattgefunden. Die Diskussionen haben allerdings zu keinem Ergebnis geführt. Im Hinblick auf die anstehenden Erweiterungsverhandlungen der EU kommt der Lösung der Zypernfrage eine entscheidende Bedeutung zu. Ankara wehrt sich gegen den Beschluss der Europäischen Kommission, Zypern in die Liste der Beitrittskandidaten aufzunehmen; die Türkei und die Türkische Republik Nordzypern (welche allein von der Türkei international anerkannt ist) haben in Nikosia ein Assoziationsabkommen unterzeichnet, um die Teilintegration in die Türkei voranzutreiben.

LITERATUR

Felix Auer

Das Schlachtfeld von Thun oder Dichtung und Wahrheit bei Jean Ziegler.

Th. Gut Verlag, Stäfa 1997,
72 Seiten, broschiert mit farbigem Umschlag.
ISBN 3-85717-111-1, SFr. 16.–

Der Volkswirtschafter, freisinnige Baselbieter Nationalrat von 1971 bis 1991 und Major ausser Dienst der Übermittlungstruppen, Felix Auer, zerpflückt in seiner Anfang August 1997 erschienenen Entgegnung die Unwahrheiten seines früheren sozialdemokratischen Ratskollegen. Der Soziologieprofessor und Pseudohistoriker aus Genf muss sich berechtigterweise einen massiven Verriss seines im Frühjahr 1997 erschienenen unseriösen Machwerks «Die Schweiz, das Gold und die Toten» gefallen lassen. «Fazit: Was in der Publikation Zieglers Wahres steht, ist nicht neu. Und was er Neues oder angeblich Neues schreibt, ist nicht wahr, schlicht nur behauptet oder bloss vermutet. Sie zeichnet sich überdies durch zahlreiche Widersprüche aus.»
Der einstige Thuner Kadettenhauptmann wuchs in Thun in einer gutbürgerlichen Familie auf. Hans Ziegler senior (1905 bis 1991) war ein angesehener Jurist, Gerichtspräsident und Direktor der Eidgenössischen Militärversicherung sowie Generalstabsoberst und Regimentskommandant. Die «Festung Beatenberg» als «versteckte Artilleriebasis» liegt zwar nicht im Granitgebirge, wie sein Sohn schreibt, sondern im Kalkfelsen. Diese Verwechslung und andere Ungenauigkeiten des «Faktenjongleurs» und «Phantomerfinders» Ziegler (Felix Auer) wären allenfalls verzeihlich, wenn sich nicht unzählige Peinlichkeiten, unbelegte Behauptungen, einseitige Pauschalurteile, masslose Übertreibungen und bewusste Unwahrheiten häuften. Ein Beispiel: Der Truppeneinsatz vom November 1932 in Genf habe sich gegen eine «friedliche Demonstration» gerichtet.
Märchenerzähler Ziegler beschreibt ein Eisenbahnunglück im Bahnhof als Folge eines heftigen Schneesturmes über Thun im Berner Oberland. Dutzende von Wagen der Deutschen Reichsbahn «stürzten» wie tödlich getroffene Tiere um. (...) Lokomotiven waren entgleist». Deutsche Fahrzeuge und Waffen seien verstreut auf den Geleisen gelegen. Das verbogene Kanonenrohr eines umgestürzten Panzers habe wie ein «sterbender Elefant» ausgesehen. «Der Bahnhof glich einem Schlachtfeld», unmittelbar dabei eine «tausendköpfige Menge Schaulustiger».
Felix Auer ist dieser in die Einzelheiten gehenden Schilderung mit aller Gründlichkeit nachgegangen und hat Zeitzeugen befragt. Keine Spur liess sich finden, weder des verheerenden Schneesturmes und seiner Schäden noch des Eisenbahnunglücks. Erkenntnis: Frei erfundene Dichtung und gar keine Wahrheit bei Jean Ziegler anlässlich seiner «ersten Begegnung mit der helvetischen Neutralitätslüge». Felix Auer zum angeblichen Thuner Ereignis: «Das Wort Lüge wäre eher hier am Platz.»
Dem humorvoll, flüssig und verständlich geschriebenen, mit erläuternden Anmerkungen versehenen Buch von alt Nationalrat Felix Auer ist weiteste Verbreitung zu wünschen. Er verschweigt die durch Schweizer verursachten Unzulänglichkeiten, Unterlassungen und Vergehen im Zweiten Weltkrieg nicht. Im Gegensatz zu Boulevardier Ziegler stellt er sie wahrheitsgetreu in den geschichtlichen Zusammenhang des Überlebenskampfes im damaligen existenzbedrohenden Umfeld. *H.L. Wirz*

Albert A. Stahel

Strategisch denken

1997, Die Deutsche Bibliothek,
Hochschulverlag AG, ETH Zürich,
Strategische Studien, Bd. 14
ISBN 3-7281-2490-7, SFr. 32.–

Das Vorwort von Prof. Dr. Hans Künzi und der abschliessende Beitrag von Nationalrat Dr. Christoph Blocher heben die Bedeutung dieser Schrift hervor. Sie ist das Ergebnis des Kolloquiums «Strategisches Denken in der Gegenwart» vom Wintersemester 96/97 an der Universität Zürich.
Am Anfang des Buches wird der Begriff «Strategie» nach allen Seiten ausgedeutet. Die «strategischen Vordenker» Jomini, Clausewitz und Liddell Hart werden vorgestellt. Das Zusammenwirken von Politik, höherer Strategie, reiner oder militärischer Strategie und deren Auswirkung auf der operativen und auf der taktischen Ebene wird aufgezeigt. Die Thesen von Jomini werden im Vergleich mit den Ideen von Clausewitz und Liddell Hart beurteilt. Jomini sieht das Kriegstheater wie ein Schachbrett; in seinem Kriegsplan werden die Ziele auf die verfügbaren Mittel abgestimmt. Hauptziel ist nicht die Vernichtung des Gegners, sondern dessen Ausschaltung. Genauer: die Ausschaltung des gegnerischen Schwerpunktes. Dem Nachrichtendienst fällt dabei eine entscheidende Rolle zu.
Anhand von Beispielen und möglichen Aufträgen der Schweizer Armee wird deren Gliederung und Einsatz für die Zukunft dargestellt. In einem besonderen Kapitel kommt die Strategie der Exportwirtschaft zur Sprache. Das Angebot von Produkten, die nicht massenweise hergestellt werden können, ist für die Schweiz die eine Möglichkeit, neben der Massenproduktion von Staaten wie China zu bestehen. Eine andere wäre, den technologischen Vorsprung auszubauen und Produkte anzubieten, die denen eines asiatischen Staates überlegen sind. Dazu gehörte die Unterstützung durch die Medien mit einem Instrumentarium von politischen und psychologischen Mitteln.
Das Buch bringt einerseits ein mögliches Modell für die Armee, andererseits eine Strategie für Politik und Wirtschaft. Beide sind auf die Zukunft ausgerichtet. Würden sie sich bewähren? Die Frage bleibt gestellt. *H. Amstutz*

Hans M. Namislo

Fliegerkalender 1998

Internationales Jahrbuch der Luft- und Raumfahrt
1997, Hamburg-Berlin-Bonn, Mittler & Sohn GmbH,
ISBN 3-8132-0530-4, 184 Seiten, SFr 20.80

Eine bunte Palette verschiedenster Beiträge über die Fliegerei und Raumfahrt findet der Leser in diesem Jahrbuch. Mit sachkundiger Hand werden zahlreiche Themen und Aspekte der Zivil- und Militärfliegerei, der Raumfahrt und Luftfahrtgeschichte interessant beschrieben.
Hier eine kleine Auswahl von Themen, die im Buch zu finden sind: Internationale Luftfahrtausstellung in Deutschland seit 1909 / Alte Jets, unzuverlässige Besatzungen und ungeübtes Flugsicherungspersonal gefährden das Fliegen / Pilot behielt die Nerven / In Staatsangelegenheiten unterwegs / Die fliegende Feuerwehr von Marseille / 90 Jahre Hubschrauberflug / Die Pilotenausbildung von US Air Force und US Navy / München – Colombo und retour / Drohnen / Nerven und Muskeln für die Technik / Die Ariane-5-Rakete / Computer-Technik stoppt Koffer mit Bomben usw. Dazu ist auch ein Jahreskalender mit vielen wichtigen Erinnerungsdaten enthalten. Alle Beiträge werden mit einer Vielzahl von S/w- und Farbfotos, Zeichnungen, Daten und Fakten ergänzt. Das kurzweilige Jahrbuch und Nachschlagewerk ist allen Freunden und Interessierten der Luft- und Raumfahrt bestens zu empfehlen. *F. Knuchel*

Klaus-Peter König

Faustfeuerwaffen heute
Band 1: Europa

1997, Stuttgart, Motorbuchverlag,
ISBN 3-613-01791-1, 300 Seiten,
490 Fotos und Zeichnungen, SFr. 72.–

Der Waffenexperte König gibt eine umfassende Übersicht über das aktuelle Angebot an Faustfeuerwaffen europäischer Fertigung. Selbstladepistolen, Sportpistolen, Luftpistolen und sogar die bei uns weniger gebräuchlichen Revolver werden ausführlich beschrieben. Zahlreiche Fotos zeigen das Aussehen der Waffen; instruktive Zeichnungen und Schemata vermitteln Einblick ins «Innenleben» und machen Funktionen und Abläufe verständlich.
Das Buch beschreibt aber nicht nur die heute gebräuchlichen Faustfeuerwaffen, sondern vermittelt ausserdem Einblick in verschiedene Arten der Fertigung. Auch Hinweise auf heutige Trends fehlen nicht. Es zeigt sich allerdings, dass grundlegende Neuerungen kaum vorhanden sind. Neukonstruktionen gehen eher in Richtung Verbesserung und Optimierung von bereits Bekanntem und Bewährtem.
Für Schweizer Schützen und Waffensammler von besonderem Interesse ist der ausführliche Beschrieb der Erzeugnisse von SIG-Sauer, Hämmerli und Sphinx. Natürlich werden auch die Pistolen von Walther, Beretta und vielen andern Konstrukteuren vorgestellt. *H. Reutlinger*